Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 65 — Freitag, den 26. April 1929 — 47. Jahrgang

Ungelöste Krise in Oesterreich

Immer noch auf der Suche nach dem Bundeskanzler

Wien. Der Plan einer Kandidatur Dr. Mittelbergers für den Bundeskanzler kann als gescheitert bezeichnet werden. Dr. Mittelberger hatte am Mittwoch Besprechungen mit den Vertretern der Großdeutschen und des Landbundes, die aber ergebnislos verliefen. Der Landbund hat den Christlich-Sozialen in aller Form erklärt, daß er sich an einer Regierung Mittelbergers nicht beteiligen könne, da Professor Dr. Mittelberger in wirtschaftlichen Fragen nicht genügend unterrichtet sei. Da es somit unmöglich erscheint, diese Kandidatur aufrecht zu erhalten, steht zur Zeit nur ein einziger Anwärter auf die Kanzlerschaft im Vordergrund, nämlich der steirische Landeshauptmann Dr. Rintelen, für den neben seinen Anhängern in der Christlich-Sozialen Partei auch der Landbund und die Heimwehren als solche eintreten. Diese Kandidatur ist bisher von den Wiener Christlich-Sozialen mit Einschluß ihres Führers Dr. Seipel abgelehnt worden und wird es noch jetzt. Nachdem der Versuch gescheitert ist, in Dr. Ender einen angesehenen und schwer abzulehnenden Gegenkandidaten gegen Dr. Rintelen aufzustellen, befindet sich die Krise in einem Zustand vorläufiger Unlösbarkeit. Die Mittwochsitzung des Nationalrates wurde, da die Wahl der Bundesregierung nicht vorgenommen werden konnte, auf den 26. d. Mts. vertagt.



Rätselraten um Seipels Nachfolger

Nach dem Verzicht des Landeshauptmanns von Vorarlberg, Dr. Ender, auf das Bundeskanzleramt ist die Lage in Oesterreich ungeklärter als je. Als möglicher Kandidat wird jetzt der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen (im Bilde), genannt.

Am 30. Mai Wahlen in England

London. Ministerpräsident Baldwin gab in Erwiderung auf eine Anfrage der Opposition im Unterhaus bekannt, daß die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments am Freitag, den 10. Mai stattfinden wird. Der Schlußtag für die Aufstellung der Parlamentskandidaten ist der 20. Mai, während als Wahltag in Uebereinstimmung mit den bisherigen Voraussagen der 30. Mai endgültig festgesetzt ist.

Dr. Benesch's Minderheitssorgen

Eine Privatdenkschrift an den Völkerbund.

Prag. Nach Blättermeldungen hat der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch für die Regierung der tschechoslowakischen Republik beim Sekretariat des Völkerbundes eine Stellungnahme zur Minderheitenaussprache überreicht. Wie Senator Dr. Medinger in seinem Bericht auf der Jahresversammlung der deutschen Völkerbundsligen ausführte, hat diese Stellungnahme jedoch dem Ministerrat vorher zur Genehmigung nicht vorgelegen und ist daher von der Regierung nicht anerkannt worden. Dieses Vorgehen des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch würde, wenn der der Oeffentlichkeit mitgeteilte Sachverhalt richtig ist, einen Uebergriff des Außenministers und eine Täuschung des Völkerbundsrates bedeuten, da die überreichte Denkschrift als Kundgebung der Gesamtregierung vorgelegt wurde, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Die deutsche Nationalpartei hat am Mittwoch an den Ministerpräsidenten die Frage gerichtet, was die tschechoslowakische Regierung im Falle der Richtigkeit dieser Meldungen zu tun gedenke, um den Völkerbundsrat darüber nicht im Unklaren zu lassen, daß die von Minister Benesch überreichte Denkschrift eine Privatansicht darstelle und daher nicht Gegenstand der Behandlung sein darf.

Ein überflüssiger Protest

Warschau. Am Dienstag fand in Lemberg die vom Regierungsblock angekündigte Protestversammlung gegen die vorgeblichen „deutschen Angriffe auf den Bestand Polens" statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„1. Die Versammelten protestieren gegen die Anschläge auf uralte (!) polnische Gebiete.

2. Die Versammelten bringen dem Staatspräsidenten ihre Huldigung dar und bekunden, daß das polnische Volk sich um den Staatspräsidenten und die Regierung scharen wird, um jeden Angriff auf den Bestand Polens zurückzuweisen.

3. Die Versammlung huldigt dem Marschall Pilsudski als dem einzigen Gefangenen von Magdeburg.

4. Die Versammelten geloben ihre gesamten Kräfte im Kampf für die Einheit, Beständigkeit und Macht Polens einzusetzen."

Neuer Sturm über Japan

Tokio. Der Sturm an der West- und Ostküste Japans wütet fort. Die Seeverbindung mit Amerika ist unterbrochen. Auch die Schiffsverbindung mit der Sowjetunion mußte eingestellt werden. Bei der Insel Hokaido sind schätzungsweise 400 Personen ums Leben gekommen. Zwei japanische Flugzeuge wurden vermißt. Zwischen Zuruga und Wladiwostok kamen etwa 80 chinesische Fischerboote in den Sturm und wurden ins Meer getrieben.

Die Wahlen in Dänemark

Kopenhagen. Nur langsam laufen hier infolge des späten Abschlusses der Wahlen zum Folkething die Ergebnisse ein. Sie zeigen zunächst gegenüber der Folkethingwahl von 1926 eine weit stärkere Wahlbeteiligung. Was die einzelnen Parteien anlangt, so verlieren die Konservativen im ganzen Lande auch in ihren städtischen Hochburgen recht beträchtlich. Ihre Verluste kommen der bisherigen Regierungspartei Venstre zugute, die auch in den Städten eine mittlere Stimmenzunahme zu verzeichnen hat, darüber hinaus aber auch den weiter linksstehenden Parteien, ja selbst den Sozialdemokraten. Diese haben äußerst bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, während die Radikalen teils gewinnen, teils verlieren, ohne daß sich bisher Genaueres feststellen ließe. Der etwa den deutschen Bodenreformern entsprechende Verband hat einen geringen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Nach den Meldungen aus Nord-Schleswig haben dort die Wahlen einen Stimmenrückgang der schleswigschen Partei gebracht, wohl infolge Abganges deutscher Wähler zu den Sozialdemokraten. So hat in Sonderburg-Stadt die Liste der schleswigschen Partei 981 gegenüber 1065 Stimmen im Jahre 1926 erhalten, im Ausstellungskreis Apenrade 1872 gegenüber 2047 Stimmen, im Ausstellungskreis Augustenburg 630 gegenüber 706 Stimmen, im Ausstellungskreis Tondern 1736 gegenüber 1829 und im Ausstellungskreis Rödding 334 gegenüber 379 Stimmen.

Neue Vorschläge in Paris

Paris. Den Mittwochvormittag haben die Sachverständigen der Ausarbeitung des Entwurfes für den Schlußbericht gewidmet. Die Besprechungen von Abordnung zu Abordnung, von denen man sich in gewissen Kreisen soviel für die Fortsetzung der Sachverständigenarbeiten versprochen hat, scheinen nur recht schwerfällig in Gang zu kommen. Ueber die Arbeiten am Mittwoch werden keinerlei Einzelheiten bekanntgegeben. Eine Mitteilung des Journal de Debats, wonach die deutsche Abordnung den Auftrag erhalten habe, den Teil des Schlußberichtes, der sich auf die Sachlieferungen bezieht, zu entwerfen, wird auf deutscher Seite nicht bestätigt. Eine Einigung gerade in dieser Frage scheint auf keine besonderen Schwierigkeiten zu stoßen. Der Bericht wird nach dem „Intransigeant" aus vier Hauptteilen bestehen:

1. **Die internationale Ausgleichsbank,**
2. **Der durch den Transfer nicht geschützte Teil der deutschen Schulden,**
3. **Die politische Schuld,**
4. **Die Höhe und die Zahl der Jahreszahlungen.**

Ueber den letzten Punkt besteht bekanntlich Uneinigkeit. Die Ausführungen des Reichskanzlers Müller, der von der Möglichkeit sprach, die Sachverständigen, falls sie zu keiner Einigung gelangen, durch Politiker und Diplomaten zu ersetzen, habe in Paris einen günstigen Widerhall gefunden. „Journal de Debats" stellt fest, daß der Augenblick für die Regierungen zum Eingreifen gekommen sei. Ohne Zweifel könnten die Sachverständigen ihre Beratungen über technische Fragen fortsetzen, doch hätten hinter und über ihnen die Regierungen nunmehr das Wort. Im übrigen sei es kindlich, an einen Meinungsstreit zwischen Schacht und Reichsregierung zu glauben. „Paris Soir" vertritt den Standpunkt, daß ein Scheitern der Konferenz die deutsch-französischen Beziehungen und damit die Befriedung Europas auf das Schlimmste gefährden würde.

Das Wiener Mietenkompromiß gebilligt

von der Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie

Wien. Eine Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie lehnte am Dienstag nach längerer Debatte einen Antrag, den Entwurf der Regierungsparteien über die Mietenfrage nicht als Grundlage weiterer Verhandlungen anzusehen, mit 231 gegen 10 Stimmen ab.

Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der die Taktik der Partei nach dem Rücktritt der Regierung Seipel billigt und in dem neuen Entwurf eines Wohnungsbau-Förderungs- und Mietengesetzes eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen sieht. Es sollen jedoch noch mehrere Abänderungsanträge zu dem Gesetz gestellt werden. Außerdem wurde ein Antrag des Organisationsvertreters der öffentlichen Angestellten angenommen, in dem verlangt wird, daß bei einer Erhöhung der Mieten die Bundesangestellten und Pensionäre entsprechende Erhöhungen ihrer Bezüge erhalten.



Die erste Kandidatin für den Pariser Stadtrat

ist die Advokatin Fräulein Simone Weiler, die im Falle ihrer Wahl die erste Stadträtin in Frankreich sein würde. Bekanntlich geht die Galanterie der Franzosen nicht so weit, daß sie ihren Frauen politische Rechte einräumen.



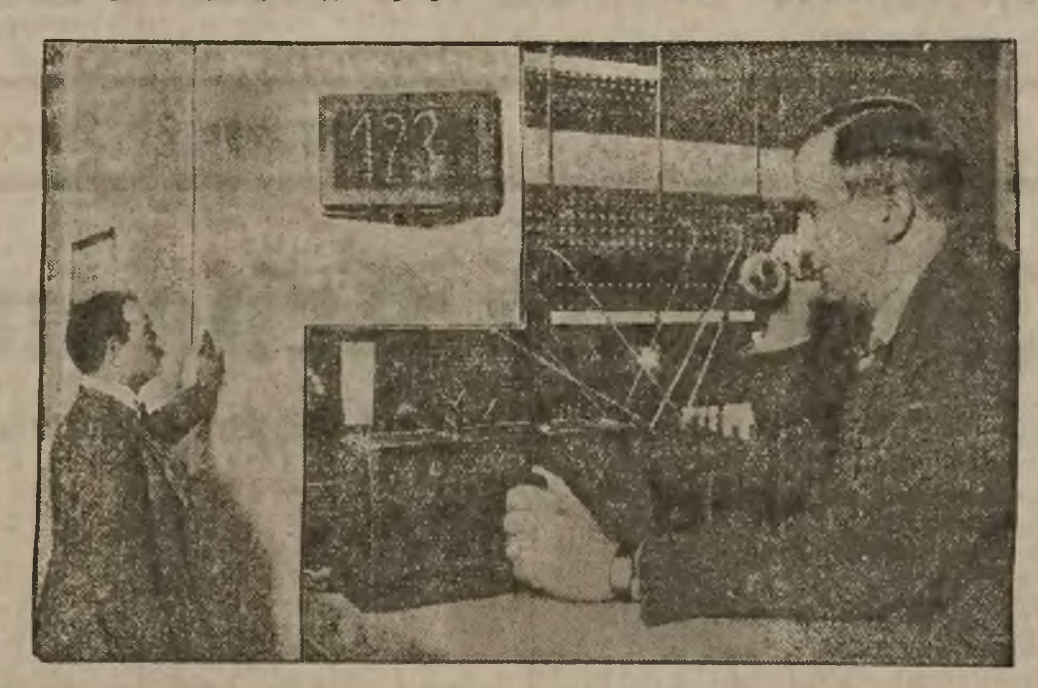
Friedrich Preller der Aeltere

der große Landschaftsmaler, wurde am 25. April vor 125 Jahren in Eisenach geboren. Besondere Berühmtheit erlangten seine Gemälde und Illustrationen zur Odyssee.

Attentat auf einen Rechtsanwalt im Gerichtssaal

Breslau. Ein aufregender Vorfall ereignete sich im hiesigen Amtsgericht, in dem eine Privatklagesache verhandelt wurde. Kläger war ein Kaufmann Knödel aus Breslau. Der Beklagte war durch Rechtsanwalt Bich vertreten. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage. Dieses Urteil brachte den Kläger so in Wut, daß er einen schweren Holzstuhl ergriff und diesen dem Rechtsanwalt Bich, der übrigens seine Verteidigung in ruhiger und sachlicher Weise geführt hatte, auf den Kopf schlug.

Der Rechtsanwalt trug eine erhebliche Kopfverletzung davon und brach zusammen. Er konnte sich nach geraumer Zeit erst wieder erholen. Mit welcher Wucht zugeschlagen wurde, geht daraus hervor, daß der Stuhl zerbrach. Der Leiter der Verhandlung, Amtsgerichtsrat Wanjura, verhängte über den Attentäter wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht die höchstzulässige Strafe von drei Tagen Haft. Zur Verbüßung dieser Strafe wurde Knödel sofort in das Gefängnis abgeführt. Die Angelegenheit wird außerdem noch ein strafrechtliches Nachspiel haben. Der Attentäter hat eine schwere Strafe zu erwarten.



Der Herr Abgeordnete wird am Telephon verlangt

Die Telephonzentrale des Preußischen Landtags ist durch eine soeben fertiggestellte Einrichtung in der Lage, den am Fernsprecher verlangten Abgeordneten, die sich in den Wandelgängen oder am Büfett aufhalten, Lichtzeichen zu geben. Jeder Abgeordnete hat eine Nummer, die auf den Transparenten erscheinen, wenn in der Zentrale die betreffende Nummer eingeschaltet wird.

Große Oper, große Mode

London. Mit einer großen Ehrung für die deutsche Oper und deutsche Opernleistung hat die Londoner Saison glanzvoll begonnen. In Anwesenheit des Prinzen von Wales, der gesamten musikalischen und offiziellen Gesellschaft erlebte der „Rosenkavalier" unter Bruno Walter einen großen und begeisterten Erfolg. Neben dem Dirigenten wurden besonders Lotte Lehmann (Prinzessin), Delia Reinhardt (Octavian) und Richard Mayr (Baron Ochs) gefeiert.

Im Foyer entwickelte sich eine glanzvolle Modenpremiere. Es wimmelte von Balltoiletten, diesmal wieder aus besonders teuren Stoffen, Atlas, schwerem Crepe Marocain und Samt- und Seidenmoiree. Es fehlte auch nicht an kleinen modischen Sensationen wie einem roten Atlassmoking mit gelber, seidener Cremeweste, den eine Schriftstellerin zu Oberhemd und fußfreiem Rock trug. Eine bekannte Tänzerin fiel durch ein Kleid aus hellblauem Crepe Marocain auf, das im Gegensatz zu der „falschen Edelsteinmode" mit herrlichen Schnallen und Broschen aus antikem, geschliffenen Toledanerstahl besetzt war.

In der Herrenmode fiel der Versuch auf, die weiße Frackweste durch graue oder cremefarbige Westen aus Wildleder mit Edelsteinknöpfen zu ersetzen.

Blutige Schlacht zwischen Hindus und Moslems

Zwei Tote, 11 Verletzte.

London. In Bombay kam es am Mittwoch zu Streitigkeiten zwischen Hindus und Moslems, in deren Verlauf zwei Personen getötet und 11 verletzt wurden. Von einer Hinduprozession sollte ein silbernes Götzenbild nach der Moschee gebracht werden, als kurz vor der Moschee eine große Anzahl von Moslems über die Hindus herfiel. Im Verlauf der Kämpfe ist auch das Götzenbild verschwunden.

Der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach am Mittwoch der 1. Vorsitzende des obersten Wirtschaftsrates der Sowjetunion, Kuibyschew, über den 5jährigen Plan des Wiederaufbaues in Rußland. Er betonte die Notwendigkeit, die Schwerindustrie wieder in erster Linie betriebsfähig zu machen und ausländische Erfahrungen auf dem Gebiet der Technik auszunutzen.

Hinter den Kulissen der Parteikonferenz sind Verhandlungen zwischen Bucharin-Rykow einerseits und den Stalin-Anhängern andererseits über eine Einigung im Gange. Stalin verlangt volle Unterwerfung der Rechtsopposition unter die Diktatur der Partei. Die Oppositionsführer sollen nur unter dieser Bedingung in ihren bisherigen Aemtern belassen werden. Die ehemaligen Trotzkisten Kamenew und Sinowjew haben einen Vorstoß gegen die Rechtsopposition unternommen und mahnen sie zur Einigkeit.

Ein englischer Dauerflug nach Indien

London. Von dem Militärflugplatz in Granwell ist am Mittwoch vormittag ein mit besonders starken Motoren ausgerüstetes Großflugzeug der britischen Luftstreitkräfte zu einem ununterbrochenen Flug von England nach Indien gestartet, um einen neuen Streckenweltrekord aufzustellen. Das Ziel der Flieger ist das 5300 Meilen entfernte Bangalore in Indien, doch reicht der Benzinvorrat für 6000 Meilen. Bei einem günstigen Verlauf soll der Flug bis zur Erschöpfung der Brennstoffvorräte fortgesetzt werden. Der Flug geht über Vlissingen, Antwerpen, Deutschland, Ungarn, die Balkanstaaten, das Irakgebiet, von dort den persischen Golf entlang nach Jask und von hier nach Karachi. Der Flugverlauf ist bisher günstig und das Luftfahrtministerium rechnet mit Rückenwind während des größten Teiles des Fluges.

Granat-Explosionen im brennenden Wald

Straßburg. In der Nähe des idyllisch gelegenen Dorfes Rimbach-Zell, unweit Gebweiler im Oberelsaß, wütet seit letzten Donnerstag ein gewaltiger Waldbrand, der die ganze Umgegend in schwere Gefahr brachte und namentlich das Dorf Rimbach-Zell bedrohte, das nur wie durch ein Wunder der Vernichtung entging.

Unweit des Dorfes brach der Hochwald auf weite Strecken in Flammen aus, so daß man den Feuerschein auf viele Kilometer und selbst bis nach Mülhausen wahrnahm.

In Mülhausen und Colmar wurde das Militär alarmiert und zahlreiche Feuerwehren der umliegenden Ortschaften eilten an die Brandstätte.

Die unheimliche Rauchentwicklung hüllte ganze Täler ein, und die Rauchwolken drangen bis nach Gebweiler vor. Unausgesetzt explodierten in den brennenden Wäldern aus dem Kriege herrührende Blindgänger, und die Gefahr der Explosionen macht natürlich die Löscharbeiten sehr schwierig.

Im Dorf Rimbach-Zell verlebten die Einwohner schreckliche Stunden. Sie sahen die gierigen Flammen bis dicht an die Häuser des Ortes heranzüngeln. Schon schlugen sie an den ersten Häusern empor und schon wollte man in aller Eile die Ortschaft räumen, als sich im Augenblick der höchsten Gefahr der Wind nach der entgegengesetzten Richtung drehte. Der Brand ist der größte, der die Vogesen seit langen Jahren heimsuchte.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchert

49. Fortsetzung. **Nachdruck verboten.**

Als sie ein Stück die Dorfstraße hinaufgegangen waren, begegnete ihnen ein kleines Dorfmädchen, das in einem Körbchen allerhand Alpenblumen trug und sie den Vorübergehenden zum Kauf anbot. Bardini musterte die Blumen und zog dann ein Sträußchen Edelweiß hervor.

„Die habt ihr in eurem Garten gezogen, nicht wahr, Kleine?" fragte er das Kind. Dieses wollte leugnen, aber er wies sie ab: „Sage nur die Wahrheit, Kind, leugnen hilft nichts. Edelweiß, das auf den Eisbergen wächst, trägt ein reines, schimmerndes Weiß, nicht aber dieses schmutzige Grauweiß — diese hier ist eine armselige Gartenpflanze."

Bei diesen Worten hatte er ein ansehnliches Geldstück aus seiner Tasche gezogen und es dem hocherfreuten Kinde gegeben. Darauf wandte er sich zum Weitergehen.

Er nahm seinen Hut ab und steckte das Sträußchen daran.

„Hier mag es allenfalls seinen Platz finden. Ihnen, Signorina, hoffe ich einmal ein anderes, schöneres, das aus den höchsten Eisregionen kommt, anbieten zu können."

„Das wird schwer zu erlangen sein," antwortete sie. „Wir haben als nächsten Gletscherberg nur den Urirotstock, und der Weg dorthin ist weit. Auch soll er schwer zu besteigen sein, besonders da, wo das Edelweiß am Rande schauerlicher Abgründe wächst. Es wagt sich wohl so leicht keiner dort hinauf."

„Meinen Sie?" Seine Stimme zitterte seltsam und seine Blicke suchten die ihren. „Und wenn dennoch jemand, den es nach dieser Blume der Reinheit gelüstet, sich hindurchkämpfen wollte durch Schnee, Eis und Gefahren zu ihrer Höhe — da ihr Besitz ihm als höchstes gilt?"

„Er wird dann ablassen müssen, denn es ginge am Leben und Tod."

„So ist der Tod besser, als ein Leben ohne sie!" rief Bardini leidenschaftlich.

Ila war blaß geworden, und ihr Herz setzte sekundenlang seinen Schlag aus.

Sie waren jetzt auf einsamem Felde angelangt; kein Mensch war zu sehen, nur die Berge umgaben sie wie treue Wächter.

„Das wäre ein Frevel," stieß sie angstvoll beklommen hervor.

„Frevel?" Nun wurde auch er bleich. „Sie wollen damit sagen, daß ich — daß ich unwürdig sei, meine Hand nach der reinen Blume auszustrecken?"

„Es hieße — Gott versuchen," antwortete sie leise.

„Sie wissen, wie ich in diesem Punkte denke — und — warum wollen Sie darin denn durchaus meinen Untergang sehen? Ich will nicht sterben, Signorina, ich will leben mit der Blume, die ich erobern will und werde."

Seine Stimme klang leidenschaftlich erregt, und in seinen Augen blitzten heiße Flammen. Ila überlief es kalt, sie biß die Lippen aufeinander und schwieg.

Einen Augenblick verharrte auch Bardini schweigend, dann blieb er mit plötzlichem Ruck stehen und nahm ihre Hand.

„Signorina — wenn ich dennoch — in dem Kampf untergehen sollte — würden Sie mich eine Stunde, ja nur eine Sekunde lang, vermissen?"

„Signore — Sie werden den Scherz nicht wahr machen wollen!"

„Scherz?" fragte er, „Signorina, warum umgehen Sie meine Frage?"

„Holdrio — Holdrio!"

Ein heller Jodler tönte mitten in Bardinis Worte hinein. Sie fuhren beide, wie aus bösem Traum erwachend, zusammen und richteten ihre Blicke auf eine junge Älplerin, die ihnen mit schnellen Schritten entgegenkam.

„Es ist die Röseli," sagte Ila, und das Blut stieg ihr plötzlich mit solcher Gewalt in die Wangen, daß sie es förmlich klopfen hörte, aber es ebbte ebenso schnell wieder zurück.

„Grüß Gott!"

In ihrer schmucken Tracht, frisch, sauber, mit klaren Augen stand jetzt die Sennerin vor ihnen und reichte jedem vertraulich die Hand.

„I hob' Sie glei erkannt und hob' g'moant, Sie warte hier auf mi, deshalb bin i so g'raunt."

„Wir wollten Sie in Ihrer Hütte aufsuchen, Röseli," antwortete Ila und wich den forschenden Blicken des Mädchens aus.

„O, wie lieb von Ihne, und nu kann i Sie nit emal begleite, die Muhm' hat mi ins Dorf nach Brot g'schickt."

„Wir kommen gern mit Ihnen nach Morschach zurück," fiel Ila freundlich ein, sie hatte ihre Fassung wiedererlangt, „wir wollten Sie nur gern sehen und sprechen, und nun wir Sie getroffen haben, können wir uns den übrigen Weg nach der Sennhütte sparen."

„O, wie mi das freut daß Sie an mi g'dacht habe," erwiderte Röseli und sah einen nach dem andern treuherzig dankbar an. „I glaub a, daß Sie mi verstehn könne und fühle wie mi zumut is."

„Gewiß!" Bardini lächelte. „Haben Sie denn heute schon mit Arnegger gesprochen?"

„Nei — der isch mit ane Herrschaft uf'n Frohnalpstock — als Führer verdient er am meischte."

„So — so, er kennt die Berge alle wohl sehr genau?"

„Freili — sehr g'nau. Es gibt ka Weg und ka Steg, er nicht kennt, sogar uf'm Urirotstock, der sehr schwer zu besteigen isch. I fürcht mi allemal, wenn er do hinauf is, aber gottlieband kommt es nit oft vor, daß ein Fremder do hinauf will von Brunne aus."

„Hm — er ist doch immer wieder glücklich heimgekehrt?"

„Das scho — i tät's ja nit überlebe, wenn er nit wiederkäm."

„Sagen Sie einmal, Röseli, war Ihr Vater auf der Senne bei Ihnen in dieser Zeit?" lenkte Ila ihr ab, und durch ihre Stimme zitterte es seltsam.

„Ja, er war oben — und sonderbare Red' hat er g'führt. Ausforsche hat er mi wolle, ob i an feines Stadtfräulein kenne, aber i war uf mei Hut."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Betriebsratswahlen in der Laurahütte.

=s= Am 24. d. Mts. fanden in der Laurahütte die fälligen Betriebsratswahlen statt. An der Wahl beteiligten sich 1671 Wähler von 2176 wahlberechtigten, das sind 77 Prozent Beteiligung. Es fielen auf Liste 1. Freie Gewerkschaften, Kopfkandidat Maleska, 457 Stimmen = 3 Mandate. Liste 2: Sanacja moralna, Kopfkandidat Mlotzek, 243 Stimmen = 1 Mandat, 1 Ersatzmann. Liste 3: Polnische Berufsvereinigung 112 Stimmen, 3 Mandate. Kopfkandidat Kadlubek. Liste 4: Christliche Vereinigung, Richtung Korfanty, Kopfkandidat Hanke, 519 Stimmen, 4 Mandate. Die Angestellten erhielten 2 Betriebsratssitze und hatten nur eine Einheitsliste, Kopfkandidat Werkmeister Dubiel. Im Vorjahre war die Verteilung folgende: Freie Gewerkschaften 3 Mandate, Christliche Richtung, Korfanty, 7 Mandate, Polnische Berufsvereinigung 1 Mandat. Es ist bei den gestrigen Wahlen eine Abwanderung von Korfanty festgestellt.

Eingestellte Feldvermessung.

=s= Die Straßenbahngesellschaft, welche den Bau der Siemianowitz-Czeladzer Bahn übernommen hat, begann am Montag mit dem Abstecken des erforderlichen Baugeländes in der Richtung Siemianowitz. Die beteiligten Grundbesitzer, welche Baugelände abzugeben haben, widersetzten sich diesem Vorhaben mit der Begründung, daß erst der Quadratmeterpreis für das Gelände festgesetzt werden müsse. Die Straßenbahngesellschaft stellte daraufhin die Arbeiten ein, um vorher eine Klärung der Situation zu schaffen.

Gepuffert.

=s= Am gestrigen Nachmittag wurde der Hilfsarbeiter beim Rangieren, Leschik, auf Ficinusschacht zwischen 2 Puffer gedrückt, wobei ihm der rechte Arm zersplittert wurde. L. versuchte, noch bei Seite zu springen, geriet aber doch noch mit dem rechten Arm in die Puffer, andernfalls wäre er vollständig gequetscht worden. Der Unglückliche wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz geschafft.

Ein eigenartiger schwerer Unfall auf Richterschächte.

=s= In der Montag-Mittag-Schicht ereignete sich bei der Seilfahrt auf Richterschächte ein schwerer Unfall. Die niedergehende Förderschale stieß gegen eine abgelöste Schachtleitung. Diese durchschnitt den unteren Schalenboden, ging durch den mittleren Bohlenbelag und drang dem auf der Schale befindlichen Häuer Marcoll aus Siemianowitz in den linken Oberschenkel. Da der Förderkorb noch in abwärtsgehender Bewegung war, wurde der Unglückliche gegen das Schalenbaldach gepreßt. Durch den Widerstand blieb die Schale gezwungenermaßen stehen. Rettungsmannschaften drangen vom Fahrschacht in die Schale und befreiten den Bewußtlosen dadurch, daß sie den im Schenkel gebliebnen Leitungsbaum links und rechts absägten. M. verlos außerdem noch ein Ohr und trug schwere innere Verletzungen davon. Er wurde in das Knappschaftslazarett geschafft. Der Verunglückte ist inzwischen gestorben. Mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit des Unglücksfalles war die untersuchende Bergbehörde sofort zur Stelle.

Bergschäden.

=o= Mehrere Hausbesitzer auf der ul. Damrota in Siemianowitz, an deren Häusern sich Risse und Sprünge infolge Grubenabbaues zeigten, hatten die Vereinigte Königs- und Laurahütte verklagt und diesen Prozeß in allen Instanzen gewonnen. In nächster Zeit sollen nun diese Häuser auf Kosten der Vereinigten verankert werden. Die Mieter der einzelnen Häuser sollen während der Dauer dieser Arbeiten in Notwohnungen untergebracht werden.

Von der Tischlerzwangsinnung Siemianowitz.

=o= Am Montag, den 22. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, hielt die Tischlerzwangsinnung unter Leitung des Innungsobermeisters Kulaj im Duda'schen Lokale ihre Quartalsversammlung ab. An Stelle des verstorbenen Tischlermeisters Jan Krol wurde der Tischlermeister Dymogalski aus Chorzow zum Schriftführer gewählt. Das Budget für 1929/30, welches in Einnahmen und Ausgaben mit 632 Zloty abschließt, wurde genehmigt. Es wurden drei neue Innungsmitglieder aufgenommen. Der Gesellenprüfung haben sich 10 Lehrlinge unterzogen, welche die Prüfung mit „gut" und „genügend" bestanden. In die Lehrlingsrolle wurden 16 Lehrlinge eingetragen. Das 25jährige Bestehen der Innung wird am 2. Juni d. Js. gefeiert. Um 11¼ Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der Kreuzkirche, nach der Kirche Frühschoppen im Vereinslokal, um 5 Uhr nachmittags in Festsitzung im Saale „Zwei Linden", zu welcher die Behörden, Honorationen und Handwerkskollegen geladen werden sollen. Anschließend an die Festsitzung findet ein Tanzkränzchen statt. Beschlossen wurde noch, innerhalb der Innung eine Sterbekasse zu gründen. Nach Besprechung verschiedener Klagen über die hohen Steuereinschätzungen wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

Aus dem Schachklub 1925.

=s= Wie wir erfahren, beabsichtigt der Siemianowitzer Meister, Max Bonzoll, sich aus dem Schachleben gänzlich zurückzuziehen. Herr Bonzoll einer der besten Schachpioniere Oberschlesiens, ist wohl der einzige junge Schachspieler von Oberschlesien, welcher eine nennenswerte Schachvergangenheit besitzt, was aus Nächstfolgendem ersichtlich ist: Im Jahre 1923/24 und 1925 versuchten mehrmals einige Herren in Siemianowitz einen Schachklub zu gründen, aber immer vergebens. Herr Bonzoll, welcher im Jahre 1925 das Schachspiel kennenlernte und großes Interesse für die mit magischen Reizen verbundene Raumlehre der 64 Felder besaß, ergriff in demselben Jahre die Initiative und gründete als 18jähriger Schachspieler am 25. 6. 25. den Schachklub „1925". Vom Gründungstage bis zur nächsten Wahlversammlung gehörte er dem Vorstande zugleich als Vizepräses, zweiter Schriftführer, Kassierer, Spielleiter, Schachwart und als Führer der Verbandsdelegation an. Zweimal wählten die Siemianowitzer Schachisten diesen jungen Organisator als Präses, jedoch beide Male lehnte er aus gewissen Gründen ab. Nach Vervollständigung des Vorstandes nahm Herr Bonzoll das Amt des zweiten Vorsitzenden an, welches er bis zum heutigen Tage inne hat. Den Meistertitel errang Herr Bonzoll im Gründungsjahre und verteidigte denselben 4 weitere Jahre mit Erfolg. Im Preisturnier 1928/29 besaß dieser junge Meister die meisten Chancen für den 1. Preis, mußte diesen jedoch infolge Krankheit an Herrn Zeiger abtreten und den 2. und 3. Preis mit Herrn Kubaczla vor Soika und Goldmünc teilen. Mit seinem Scheiden wären auch die Stunden des Klubs gezählt, da sein Einfluß in demselben ein derartiger ist, daß man sich den Klub „1925" ohne M. Bonzoll nicht vorstellen kann.

Der Schlesische Sejm und die Kommunen

Nach der Uebernahme Ost-Oberschlesiens mußte das Kommunalleben neu geregelt werden. Durch die Grenzziehung sind zum Teil die früheren Kreise in Mitleidenschaft gezogen werden und mehrere Gemeinden wurden bei der Grenzziehung auf die Hälfte geteilt. Bevor noch der Sejm einberufen werden konnte, befaßte sich mit dieser Frage der vorläufige Wojewodschaftsrat, der eine Reihe von Neuerungen schuf, so beispielsweise den neuen Kreis Ruda, der später vom Schlesischen Sejm wieder abgeschafft wurde. Desgleichen hat der vorläufige Wojewodschaftsrat alle Dominiums abgeschafft und sie an die autonomen Gemeinden angegliedert. Die Finanzen der Gemeinden und der Kreisausschüsse befanden sich, infolge der langen Kriegsdauer und der darauffolgenden Geldentwertung in einem jämmerlichen Zustande. Der Sejm nahm sich der Kommunallebensfürsorge an. Er gewährte Kredite an einzelne Gemeinden, um das Gleichgewicht der Gemeindehaushaltspläne zu erhalten. Eine Reihe von Gemeinden standen ohne Kassenbestände da und waren nicht einmal in der Lage, am 1. eines jeden Monates ihren Verpflichtungen nachzukommen. Da mußte selbstverständlich der Schlesische Sejm helfen. Er hat aber auch den Gemeinden noch in anderen Fällen geholfen. Beispielsweise hat der Schlesische Sejm der Stadtgemeinde Lublinitz für die Erbauung einer neuen Elektrizitätsanstalt eine Anleihe von 160 000 Zloty für die Erbauung einer Volksschule bewilligt. Das wichtigste war jedoch das Gesetz über die Sanierung der Kommunalfinanzen. Dieses Gesetz hat zwar Mängel und wurde mehrere Male abgeändert, das ist aber weniger Schuld des Sejms, sondern der vielen Unklarheiten, die sich aus dem ungeregelten Zustande der Finanzen der schlesischen Wojewodschaft zu den Staatsfinanzen ergibt. Der Staat nahm bekanntlich wenig Rücksicht auf die Finanzen der schlesischen Wojewodschaft und hat durch die Einführung der Monopolgesetze die Einnahmsquellen der Wojewodschaft zum Teil ganz zugeschüttet. Auch wurden eine Reihe von Steuergesetzen auf die Wojewodschaft ausgedehnt, die jede Berechnung über den Haufen geworfen haben. Das Sanierungsgesetz über die Kommunalfinanzen hat also Lücken, aber es ermöglicht den Gemeinden, eine rationelle Finanzwirtschaft, die vorhin überhaupt nicht möglich war.

Neben den finanziellen Angelegenheiten hat der Schlesische Sejm auch die neue Wahlordnung für die Gemeindevertretungen geschaffen. Der Schlesische Sejm hätte hier einen Schritt weitergehen sollen und die Wahlkreisordination schaffen. In den Kreisausschüssen herrschen immer noch unhaltbare Zustände. Dort schalten und walten die kommissarischen Kreisausschüsse und vom Kreissejm ist keine Rede, obwohl dort mit öffentlichen Mitteln gewirtschaftet wird. Das ist ein arger Uebelstand, aber hier scheint auch ähnlich wie bei der Regulierung der Finanzfragen, die Kompetenzfrage eine Rolle gespielt zu haben. Wir sehen daraus, daß die Unklarheiten in dem Organischen Statut für die schlesische Wojewodschaft die Betätigung des Schlesischen Sejms auf jedem Gebiete gehemmt hat.

Interessante Zahlen von den Sejmwahlen im Jahre 1928

Solange der Parlamentarismus überhaupt besteht, war es bei uns stets üblich gewesen, daß nach stattgefundener Wahl das Wahlresultat durch die Behörden öffentlich bekanntgegeben wurde. Gewiß haben die politischen Parteien in ihren Preßorganen den nächsten Tag nach den Wahlen die Wahlresultate veröffentlicht, die ziemlich genau waren, aber die Wahlbehörden pflegten ihre Arbeit durch die Veröffentlichung einer Statistik zu beenden. Seit dem bei uns die Sanacja das große Wort führt, wird alles verkehrt gemacht. Die Bürokratie hat neue Erziehungsmethoden eingeführt und bemüht sich nach Kräften die Nichtachtung der Oeffentlichkeit an den Tag zu legen. Vielleicht hat sie ihre Gründe dazu oder will uns das letzte Wahlresultat verheimlichen. Jedenfalls wurde bis heute das Wahlresultat nicht veröffentlicht.

Wir wissen bereits, daß die schlesische Wojewodschaft ein Wahlbezirk für den Warschauer Sejm bildet, auf welchen 17 Sejmmandate entfallen. Seit der Uebernahme Ost-Oberschlesien durch Polen haben wir bereits zwei Mal unsere Vertreter zum Warschauer Sejm gewählt, das erste Mal im Jahre 1922 und letztens im Jahre 1928. Im Jahre 1922 waren 552 936 wahlberechtigte Bürger in unserer Wojewodschaft und im Jahre 1928 bereits 614 906 Wahlberechtigte. Das Wahlrecht haben ausgeübt 355 839 oder 64 Prozent im Jahre 1922 und 566 306 oder 92 Prozent im Jahre 1928. Bei den letzten Wahlen war die Wahlbeteiligung sehr stark gewesen und es schritten an die Wahlurne um 210 467 mehr Wahlberechtigte als im Jahre 1922. Da ist es klar, daß die Stimmenverteilung auf die einzelnen Parteien, auch eine wesentliche Verschiebung erfahren mußte. Im Jahre 1922 hatten wir noch keine Sanacja Moralna, die durch ihr Dazwischentreten im Wahljahre 1928 alles über den Haufen geworfen hat. Nur die alten Parteien, wie beispielsweise die deutsche Wahlgemeinschaft und die Sozialisten, konnten ihren alten Stand nicht nur behaupten, aber noch wesentlich vergrößern, während die Korfantysten bei den letzten Sejmwahlen prozentuall eine Schlappe erlitten haben. Zum Vergleich wollen wir einige Ziffern angeben. Es erhielten an Stimmen:

	1928	1922
Deutsche Wahlgemeinschaft	175 133	100 517
Korfantysten	199 606	129 328
Sanacja, Piast, N. P. R.	172 037	—
P. P. S. und D. S. A. P.	77 301	57 091
Kommunisten	19 173	506

Die kleineren 8 Parteien, die sich an der Wahl mitbeteiligt haben, wollen wir hier gar nicht anführen, weil das weniger ins Gewicht fällt. Jedenfalls beweist uns diese Statistik, daß die deutsche Wahlgemeinschaft ihren Besitzstand vom Jahre 1922 erheblich vergrößert hat, trotz dem tollen Wüten der Sanatoren. Gerade sie waren es gewesen, die sich gerühmt haben, die Entdeutschung der schlesischen Wojewodschaft durchgeführt zu haben und das Resultat ihrer antideutschen Hetze war ein Stimmenzuwachs von 74 616 bei der deutschen Wahlgemeinschaft.

Im Jahre 1922 entfielen auf einen Sejmabgeordneten durchschnittlich 20 832 Stimmen und im Jahre 1928 33 125 Stimmen, was selbstverständlich der großen Wahlbeteiligung zuzuschreiben ist. Doch ist diese Durchschnittszahl nicht maßgebend, weil die Wahlordination so zugeschnitten ist, daß sie den großen Parteien zugute kommt, während die mittleren und kleineren Parteien aus der gewöhnlich leer ausgehen. Im Jahre 1928 entfielen auf einen Sanacjaabgeordneten durchschnittlich nur 24 576 Stimmen, auf einen deutschen Sejmabgeordneten 29 185 Stimmen, auf einen Korfantysten 36 535 Stimmen und auf einen P. P. S.-Abgeordneten 77 301 Stimmen. Die Sanacja erhielt bekanntlich 7 Sejmabgeordnete, die deutsche Wahlgemeinschaft 6 (ein Mandat mehr als im Jahre 1922), die Korfantysten 3 Mandate (sie verloren im Vergleich zu 1922 5 Mandate) und die P. P. S. 1 Mandat (Verlust 1 Mandat im Vergleich zu 1922). Es beteiligten sich an der Wahl noch 8 andere Parteien, die aber kein Mandat erhalten haben. Das ist also die Bilanz der letzten Sejmwahlen nach der amtlichen Statistik, die wahrscheinlich infolge des deutschen Sieges nicht veröffentlicht wurde.

Verbrechen oder Simulierung.

=s= Am 25. Februar d. Js., früh 10 Uhr, begab sich die 24jährige Franziska S. aus Piaski über den Bienhof nach Hause. Unterwegs schloß sich ihr ein Mann an, der sie im Wäldchen bei Saternusgrube vergewaltigte. Die S. meldete den Vorfall der Czeladzer Polizei. Auf Grund der Personalangaben wurden 2 Mannspersonen festgestellt und mit der S. konfrontiert. Diese verwickelte sich in Widersprüche und bezichtigte beide des Vergehens. Beide konnten aber nachweisen, daß sie sich während der Zeit des Vorfalles in der Arbeit befanden. Die Polizei nimmt an, daß die S. den Ueberfall aus irgend einem Grunde fingiert. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Elterninformationsabend. Am Freitag, den 26. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet in der Aula des hiesigen Minderheitsgymnasiums die letzte Elterninformation vor der Versetzung statt. Das Lehrerkollegium ist vollzählig anwesend zur Erteilung von Informationen.

Wiedersehen nach 4 Jahren. Nach 4jährigen Bemühungen der Kattowitzer Polizei erhielt der Radrennfahrer K. aus Siemianowitz sein gestohlenes Fahrrad wieder. Außer der Freilaufvorrichtung und dem Hinterrad waren alle übrigen Teile vertauscht.

Vieh- und Krammarkt. Am 1. Mai findet in Polnisch-Scharley der fällige Vieh- und Krammarkt statt. Aufgetrieben können werden Pferde, Rinder und Kleinvieh.

Einbruchdiebstähle.

=s= In der Nacht zum Montag brachen Diebe in das Haus Nr. 72 der Beuthenerstraße ein und entwendeten Backwaren. — In den Kiosk der Frau K. brachen Diebe ein und versuchten Waren zu entwenden. Der Einbrecher K. wurde auf frischer Tat ertappt und abgeführt.

Kinonachricht.

=s= Die hiesigen Kammerlichtspiele bringen von Freitag bis Montag, den 29. d. Mts. den Ersten aller Operettenfilme „Der Zarewitsch". Die beste Empfehlung für diesen Film ist die Besetzung seiner Hauptrollen durch das männliche Film-Ideal Ivan Petrovich, Marietta Millner, Paul Otto, Paul Heidemann, Albert Steinrück, John Hamilton und Ly Chriestie. Der Ort der Handlung ist eine Residenz im fernen Osten mit Offizieren, Hofbeamten, Bauern und Bäuerinnen in der Szene. Man sehe sich diesen hervorragenden Film nebst dem humoristischen Beiprogramm an und lese das heutige Inserat!

Sportliches

Achtung, Tischtennisfreunde von Laurahütte!

=s= Die diesjährige Tischtennissaison beschließt der K. S. 07-Laurahütte mit der Austragung der Ortsmeisterschaften von Laurahütte, welche am 4. und 5. Mai d. Js. im Saale des Herrn Duda, Beuthenerstraße, ausgefochten werden. Zu den Kämpfen werden sämtliche Ping-Pongspieler (Private und Vereinsangehörige) des Ortes zugelassen. Gekämpft wird in drei Gruppen, und zwar im Einzel-, Doppel- und Gemischt-Doppel-Spiel. Das Nennungsgeld beträgt für a) Einzelspiel 1 Zloty und b) Doppelspiel 1.50 Zloty. Die Meldungen sind umgehend bis spätestens 29. April an folgende Herren zu senden: Matysiek, ulica Florjana 7, Marquardt, ulica Hutnicza 10 und Lindenzweig, ulica Sobieskiego. Die ersten drei Sieger einer jeden Gruppe erhalten schöne Diplome. Nach den Kämpfen findet für die Teilnehmer und geladenen Gäste ein Tanzkränzchen mit Siegerverkündung statt.

07 Laurahütte — Kattowitzer Tennisvereinigung 2:9

=s= Die Ping-Pongmannschaft des K. S. 07-Laurahütte unterlag am vergangenen Sonntag gegen die kampferprobten Kattowitzer mit obigem Resultat. Der Empfang war wider Erwarten kein rosiger, denn stundenlang mußten die Laurahütter auf jeden einzelnen Gegner warten. Die Ergebnisse waren folgende (Kattowitz zuerst genannt):

Steiner-Ehrenreich 21:15, 24:22; Prol-Lindenzweig 21:16, 21:16; Mrachniak-Richter 1 21:13, 21:13; Pietok-Roscyk kampflos für Kattowitz; Schiller 1-Schwarzer 21:17, 21:19; Marticke-Kaiser 20:22, 22:20, 21:11; Schöngut-Lindenzweig 2 25:21, 18:21, 19:21; Schiller 2-Marquardt kampflos für 07;

Damen: Fr. Sachs-Frl. Rother 21:4, 21:8; Frl. Vollmer-Frl. Strobel 21:9, 21:6, 21:11; Frl. Marticke-Frl. Fiebig kampflos für Kattowitz.

Endergebnis 9:2 für Kattowitz.

Leichtathleten heraus!

=s= **Zwecks** gründlicher Besprechung des diesjährigen Sommerprogramms **werden** die hiesigen Leichtathleten gebeten, zu der am morgigen Freitag, abends 8 Uhr, im Lokal Duda stattfindenden Sitzung zahlreich erscheinen zu wollen. Am Nationalfeiertag, 3. Mai, werden auf dem 07=Platz große leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen.

Das Sportprogramm für den 3. Mai.

(Meldungen bis zum 29. April, abends 6 Uhr.)

=s= Bei **der** gestrigen Vereinsvertretersitzung, die im Gemeindesitzungssaale stattfand, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Vormittags: 7 **Uhr** 4 mal 100=Meter=Stafette; 8 Uhr Radrennen, 25 **Kilometer**; 9 Uhr Langstreckenlauf, 4500 **Meter**: Nachmittags: 2 Uhr **Fortsetzung** der leichtathletischen **Wettkämpfe** wie 100=, 200=, 400=**Meter**=Lauf, **Kugelstoßen**, Speer=, Diskuswerfen, Hürdenlaufen, **Granatenwerfen u. a. m.** Außerdem ist ein Hockeywettspiel vorgesehen. Die **Meldungen** mit Angabe der Schiedsrichter sind bis spätestens zum **29. April an die Gemeindeverwaltung Siemianowice** zu senden. Spätere Nennungen **werden** nicht berücksichtigt. Für die Sieger sind **wertvolle** Preise bereitgestellt. Gleichzeitig werden die Vereine gebeten, recht zahlreich an den Umzügen teilnehmen zu wollen.

Die Schwimmanstalt kurz vor der Vollendung.

=s= Die Renovierungsarbeiten an der Laurahütter Schwimmanstalt gehen langsam ihrem Ende zu. Man rechnet bestimmt **damit**, daß Ende Mai die Halle der Oeffentlichkeit wird übergeben werden können. Es wäre nun auch wahrhaftig schon Zeit. — Frl. Schnatzke=Bielitz hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben und wird in diesem Jahre für Laurahütte starten.

Gratulation.

Unserem verdienstvollen 2. Vorsitzenden, Herrn **Cyganneck Alfons**, rufen wir zu seinem heutigen Geburtstag ein donnerndes „Sport Heil" zu.

Seine Nullsiebenfreunde

K. S. 07=Laurahütte.

Ueberraschend erfahren wir, daß unser lieber Vereinskollege **Kuldzinski** am Sonnabend in den Hafen der Ehe einläuft. Ihm sowie seiner uns gleichfalls gut bekannten Gemahlin geb. **Kaminski**, entsenden wir die herzlichsten Glückwünsche. „Glück auf!"

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 26. April 1929.

6 Uhr: für verst. Karl Wildner

6½ Uhr: für verst. Johannes Dreiseidel, verst. Eltern und Großeltern beiderseits.

7,15 Uhr: Intention der Familie Wiesner.

Sonnabend, den 27. April 1929.

6 Uhr: für Verst. aus der Verwandschaft Zurek und Matyssek.

6½ Uhr: für verst. Johann Persetzki und Verwandtschaft beiderseits.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wechsel im polnischen Generalkonsulat

Zum Nachfolger des am 1. April in den Vorstand der Oberschlesischen Holzindustrie A. G. Tarnowitz eingetretenen bisherigen polnischen Konsuls in Breslau, Dr. Radowski, ist der derzeitige Vizekonsul beim polnischen Generalkonsulat in Beuthen, Wdzienkonski, ernannt worden.

Der Staatspräsident kommt nach Oberschlesien

In den ersten Tagen des Mai wird Staatspräsident Moscicki zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Oberschlesien eintreffen.

Die schlesische Wojewodschaft baut Eisenbahnlinien für die Krakauer Bahndirektion

Die schlesische Wojewodschaft ist eine **autonome** Wojewodschaft und wenn auch der Schlesische Sejm nicht besteht und keine Anstalten getroffen werden, den Sejm einzuberufen, so ist doch die Wojewodschaft in finanzieller Hinsicht autonom. Gewiß legt die Sanacja Moralne das Organische Statut auf ihre Art aus und findet es in Ordnung, daß Steuergelder ausgegeben werden können, ohne, daß sie vom Schlesischen Sejm bewilligt wurden. In diesem Jahre hat die Wojewodschaft keinen Groschen bewilligt erhalten, aber sie gibt Gelder aus und u. a. baut sie für unsere Steuergelder Eisenbahnlinien in dem Teschener Gebiet, welches nicht der Kattowitzer, sondern der Krakauer Eisenbahndirektion unterstellt ist. Wir wollen hier noch festhalten, daß gleich von Anbeginn dort die schlesische Wojewodschaft Eisenbahnlinien gebaut hat, die später von der Krakauer Eisenbahndirektion lange Zeit gar nicht benutzt wurden und bereits Gras über sie gewachsen ist.

In der polnischen Presse werden neue Bauprojekte von Eisenbahnlinien veröffentlicht. Es wird dort gesagt, daß in der nächsten Zeit eine neue Bahnlinie und zwar in einer Länge von 32 Kilometer von Teschen, über Seibersdorf nach Moszczenice gebaut wird. Es heißt, daß diese Bahnlinie eine große Bedeutung für den schlesischen Industriebezirk haben wird, weil sie angeblich ermöglichen wird, neue Koksanstalten in dem teschener Gebiet zu errichten. Wir erlauben uns einen Zweifel auszusprechen, daß uns die neue Bahnlinie neue Koksanstalten in dem teschener Gebiet bringen wird, wenn wir auch keinesfalls verkommen wollen, daß die dortige Bevölkerung sie ganz gut gebrauchen kann. Eine zweite Bahnlinie wird ebenfalls in dem teschener Gebiet gebaut und zwar eine 5.5 Kilometer lange Strecke Wisla=Glembiez. Im Bau befindet sich gegenwärtig die Bahnlinie Ustron=Wisla, die ebenfalls die schlesische Wojewodschaft baut und die neugeplante Bahnlinie wird eben an diese Bahnlinie anschließen. Irgendwelche wirtschaftliche Bedeutung haben diese Bahnlinien nicht, es sei denn, daß sie der Touristik dienen werden. In der dortigen Gegend befindet sich das Jagdschloß des Präsidenten und da muß selbstverständlich eine Bahnlinie gebaut werden.

Wir haben grundsätzlich gegen alle diese neuen Eisenbahnlinien in dem Teschener Gebiet nichts einzuwenden. Sie sind zweifellos notwendig, selbst wenn sie lediglich der Touristik dienen sollen. Das dortige Bergvolk will auch nicht stundenlang zu Fuß laufen, aber wie kommen wir dazu, für unsere Steuergelder der Krakauer Eisenbahndirektion neue Bahnlinien zu bauen, die sie später nicht einmal benutzen will. In dem schlesischen Industriegebiet plant die Wojewodschaft nur eine einzige Bahnlinie und zwar die 14 Kilometer lange Strecke zwischen Strzebin und Wosnik im Kreise Lublinitz.

Drüben sind die neuen Bahnlinien für die Touristik notwendig und hier brauchen wir sie für wirtschaftliche Zwecke. Die Bevölkerung im Kreise Rybnik verlangt schon seit Jahren die Bahnlinie Sohrau=Rybnik, die Stadt Myslowitz braucht dringend eine Bahnlinie nach Sosnowice, weil davon die Entwicklung der Stadt abhängig ist. In dem Kreise Pleß sind die Bahnverkehrsverhältnisse direkt unhaltbar und die Kreisbewohner aus Imielin, Neu=Berun, die in die Kreisstadt Pleß gelangen wollen, müssen einen ganzen Tag versäumen. Aber wir wollen auf die Industrie verweisen, die infolge der miserablen Verkehrsverhältnisse gezwungen ist, Feierschichten anzulegen. Werden doch täglich um zwei tausend Kohlenwagen den schlesischen Gruben weniger gestellt, als bestellt werden, obwohl weder Frost noch Ueberschwemmungen im Lande herrschen. Die Bahn kann es eben nicht mehr schaffen, da die Bahnhöfe mit Kohlenwagen verstopft sind. Alle Bahnlinien führen nach Kattowitz und der Bahnhof in Kattowitz ist derart verstopft, daß man weder ein noch aus weiß. Wir brauchen so dringend neue Bahnlinien, um Kattowitz zu entlasten, insbesondere im Kreise Rybnik und Pleß, aber wir finden kein Verständnis dafür. Wir lassen lieber die Gruben feiern und bauen Eisenbahnlinien in dem Krakauer Eisenbahnsprengel, weil dort ein Präsidenten-Jagdschloß steht oder die Touristik es benötigt.

Gehaltserhöhung bei den Angestellten der Schwerindustrie

Den Angestellten in der ostoberschlesischen Schwerindustrie wurde rückwirkend ab 1. März eine 5 prozentige Gehaltserhöhung zugebilligt. Das Hausstandsgeld und das Kindergeld erfuhren ebenfalls eine Erhöhung. Weiter hat die Altersgruppeneinteilung eine Veränderung erfahren. Der neue Tarif soll bis zm 31. Dezmber 1929 Gültigkeit haben. Der Schiedsspruch über die Ausgleichszulagen verschiedener Gehaltsgruppen wurde vom Arbeitsminister für verbindlich erklärt.



Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16.00: Schallplattenkonzert. 17.00: Geschichtsstunde. 17.25: Von Wilna. 17.55: Konzert aus Warschau. 19.10: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert, übertragen aus Warschau. 22.00: Berichte und französische Plauderei.

Sonnabend. 12.10: und 17: Schallplattenkonzert. 17: Musikunterricht. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Vorträge. 20.30: Uebertrag. der Operette aus Warschau, Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415.

Freitag. 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie.

Sonnabend. 12.10 und 15.50: Wie vor. 17.00 Vorträge. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Vorträge und Berichte. 20.30: „Der Zigeunerbaron" von Strauß (Operette), danach die Abendberichte und anschließend Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts= und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funk- Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.=G.

Freitag. 16: **Stunde u. Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau.** 16.30: **Unterhaltungskonzert.** 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.10: **Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien.** 18.55: **Abt. Filmwesen.** 19.10: Wetterbericht. 19.10: Hans Bredow=Schule, Abt. Kunstgeschichte. 19.35: Hans Bredow=Schule, Abt. Naturwissenschaft. 20: Mein erstes Hörspiel. 20.05: Tritschtratsch. Anschließend: Kammermusik. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Neue Tänze. 17.45: Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow=Schule, Abt. Sprachkurse. 19.20: Hans Bredow=Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Unser Weltreisekorrespondent berichtet. 20.15: Heitere Abendunterhaltung mit Hans Reimann. 22: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.





